

# DIE NEUE JÜLICHER

## ZEITUNG FÜR LOKALE POLITIK & KULTUR

AM  
14.09.  
GRÜN  
WÄHLEN

KOMMUNALWAHL • RADVERKEHR • SCHWANENQUARTIER • FRAUENANTRAG • RUNDER TISCH INTEGRATION • STAMMTISCH • U.V.M



## RADWEGE: Man sieht noch nichts, aber es bewegt sich was

**Jülich bietet eigentlich beste Voraussetzungen fürs Fahrradfahren. Und tatsächlich nutzen viele Menschen das Rad regelmäßig – trotz der nach wie vor unzureichend ausgebauten und schlechten Radwege. Zwar sind konkrete Baumaßnahmen bislang ausgeblieben, aber es tut sich etwas: Erste Beschlüsse wurden gefasst. Nur bei der Umsetzung hakt es aktuell noch.**

**JÜLICH** • Der bislang in Jülich ausbleibende Ausbau sicherer und durchgehender Radwege ärgert viele Menschen. Auch in den letzten fünf Jahren wurde keine einzige Baumaßnahme umgesetzt, um diese Situation zu verbessern. Wie die drei Demonstrationen der Jülicher Parents for Future-Gruppe zum alljährlichen Klimastreik gezeigt haben, wird ein Ausbau der Radwege von vielen Menschen gefordert. Doch inzwischen kommt Bewegung in das Thema. Im Juni stimmte der Planungsausschuss einem Antrag des Umweltbeirats zu, die Kurfürstenstraße und die Kölnstraße am Schlossplatz zur Fahrradstraße zu erklären. Autos dürfen dort weiterhin fahren, doch Fahrräder haben Vorrang. Ein wichtiges Signal!

Und weitere Fortschritte sind in Sicht: Die Radwegeverbindung zwischen Koslar, dem Nord-West-Ring und der Innenstadt Jülich (bis Düsseldorfer Straße) soll verbessert werden. Ende Mai wurde der entsprechende Fördermittelantrag endlich eingereicht. Radfahrende aus Koslar, darunter viele Schulkinder, müssen dann nicht länger über den Parkplatz am Brückenkopfpark fahren, sondern erhalten einen separaten Radweg. Im weiteren Verlauf wird auch die Rurauenstraße zur Fahrradstraße.

### Freigabe von Einbahnstraßen in Gegenrichtung

Nur langsam kam Bewegung in die Verwaltung, nachdem die GRÜNEN beantragt hatten, alle Einbahnstraßen dahingehend zu prüfen, ob sie für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben werden können. Dabei handelt es sich um eine kostengünstige Maßnahme, die das Radfahren enorm erleichtern kann. Doch es dauerte zweieinhalb Jahre, bis erste Prüfergebnisse vorgelegt wurden. Neun Einbahnstraßen wurden daraufhin freigegeben, bei den übrigen lehnte das Ordnungsamt eine Freigabe zunächst ab. Ein Team der GRÜNEN überprüfte dann

selbst mit Maßband die von der Verwaltung angegebenen Straßenbreiten. Die daraufhin beantragten Prüfergebnisse zu fünf Straßen führten zu einer Freigabe von weiteren vier Straßen. Inzwischen hat die GRÜNE Fraktion Anmerkungen zur Prüfung der nächsten fünf Straßen übermittelt – mit der Hoffnung auf ein bisschen mehr Tempo.

In den Ausschüssen ist das Thema Radverkehr inzwischen regelmäßig auf der Tagesordnung: Planungen oder Machbarkeitsstudien zur Radverkehrsinfrastruktur werden kaum noch abgelehnt. Im April wurde beschlossen zu prüfen, welche Route sich für den Ausbau der Radwegeverbindungen Mersch – Jülich und Stetternich – Jülich eignet. Im November ging es um die Verkehrsanbindung zwischen der Rurtalbahn-Haltestelle „An den Aspen“ und dem Brainergy Park. Auch hier sollen die Grundlagen für einen neuen Fuß- und Radweg ermittelt werden. Neben der Infrastruktur für ein sicheres Fahrradfahren wird auch das Thema Fahrradabstellmöglichkeiten angegangen, zum Beispiel mit einer Fahrradsammelschließanlage an der Ecke Kölnstraße/ Schlossstraße.

### Erfolgreicher GRÜNER Antrag

Einen weiteren wichtigen Impuls setzte im April der Ausschuss für Kultur, Dorf- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung (KDSW): Er stimmte dem Antrag der GRÜNEN für eine pragmatische Umsetzung des bestehenden Mobilitätskonzepts einstimmig zu. Das Mobilitätskonzept wurde schon vor 4 Jahren beschlossen und enthält u. a. 68 Maßnahmen zur Radwegeinfrastruktur – insbesondere zur besseren Anbindung der Ortsteile. Neben dem Umbau großer Kreuzungen geht es auch um einfache Maßnahmen wie Bordsteinabsenkungen. Künftig muss nicht mehr strikt die in dem Konzept enthaltene Prioritätenliste beachtet werden. Die erste einfache Maßnahme wäre demnach die Markierung von Radfahrstreifen auf der Wiesenstraße und Oststraße.

Inzwischen gibt es auch ein Radvorrangroutennetz des Kreises Düren. Es fehlt also nicht an Konzepten. Entscheidend ist jetzt eine zeitnahe Umsetzung. Angesichts der Haushaltslage wird das nur mit effizientem Fördermittelmanagement und Erweiterung der Planungskapazitäten der Verwaltung gelingen. Beides Themen, um die sich Bürgermeister Fuchs in den letzten Jahren kaum gekümmert hat.

Er möchte sich auch nicht mit der gesperrten Rügenstraße befassen. Obwohl die Zuckerfabrik gesprächsbereit ist und sogar einem Radweg über ihr Gelände zustimmen würde. Allerdings dürfen sich dort Rad- und Schwerverkehr nicht kreuzen, um Unfallgefahren zu vermeiden. Hinzu kommt das Problem der Bahnüberquerung. Auf der Mitgliederversammlung der GRÜNEN schloss Axel Fuchs kategorisch aus, dass hierfür eine Lösung gefunden werden könne – obwohl es passende Förderprogramme gäbe, etwa vom Bundesverkehrsministerium für Modellprojekte im Radverkehr. Damit ließen sich auch Fahrradbrücken oder Unterführungen finanzieren. So viel Bewegung ist in Jülich dann doch noch nicht. Aber wir arbeiten dran! (tik, B.F.)

# SCHÖNE OPTIK – aber zu kurzsichtig geplant

*Im Juni ist der neue Marktplatz feierlich eröffnet worden.*

*Schön anzusehen, aber die Chance, ihn wirklich zukunftsfähig zu planen wurde vertan.*

**JÜLICH** · Auf den ersten Blick wirkt der neue Marktplatz durchaus ansprechend. Doch schon beim genaueren Hinsehen fallen die zahlreichen Poller auf, die zwar den Autoverkehr vom Platz fernhalten, aber gleichzeitig zeigen, dass die Übergänge zum Marktplatz kaum durchdacht wurden. Für sehbehinderte Menschen sind die Poller kaum wahrnehmbar – ein erhebliches Sicherheitsrisiko. Auch aus ökologischer Sicht ist der Platz enttäuschend: Kahl wirkende Flächen rund um die Bäume lassen jede Nähe zur Natur vermissen.



Was ebenfalls auf den ersten Blick nicht erkennbar ist: Die neue Gestaltung berücksichtigt weder die bereits heute hohe Hitzebelastung in der Innenstadt noch die Frage, wie künftig die Wärmeversorgung sichergestellt werden soll.

Die Daten, die für das Klimaanpassungskonzept des Kreises Düren ausgewertet wurden, zeigen deutlich, dass insbesondere die Bevölkerung der Stadt Jülich stark unter thermischer Belastung leidet. Laut Klimaanalyse weist die Stadt „eine hohe nächtliche Überwärmung“ auf. Bei einer Temperaturerhöhung um nur 1 °C – ein Wert, der bereits erreicht wurde – leben 55 % der

Jülicher Bevölkerung in Bereichen mit ungünstiger oder sehr ungünstiger thermischer Situation. Das betrifft rund 17.600 Menschen.

Bisher identifizierte Hitzeinseln befinden sich rund um das Neue Rathaus und den Walramplatz. Künftig wird wohl auch der Marktplatz dazugehören, denn die neu gepflanzten, lichten Bäume werden kaum zur Abkühlung beitragen.

Dieser Hitzebelastung wird man vielleicht noch mit nachträglichen

Maßnahmen wie Fassadenbegrünungen entgegenwirken können.

Anders sieht es bei der zukünftigen Wärmeversorgung aus: Diese wurde komplett ausgeblendet. Die von den GRÜNEN bereits vor Jahren beantragte Prüfung eines Nahwärmenetzes hat bis jetzt nicht stattgefunden. Dabei würde eine zentrale Heizungszentrale die Gebäude über isolierte Leitungen mit Heizwärme und Warmwasser versorgen. Stattdessen wurden nun neue Gasleitungen verlegt.

Dabei ist die Frage drängend: In einer dicht bebauten Innenstadt mit vielen Gebäuden und hohem Wärmebedarf reicht der Einsatz von Wärmepumpen oft allein nicht aus. Auch eine neue Infrastruktur für Wärmenetze kann nicht einfach nachträglich realisiert werden. Mit jeder neuen Heizung, die nicht mehr mit Gas betrieben wird, sinkt die Nachfrage – und damit steigen die Netzentgelte für die verbleibenden Kund:innen. Erste Gasversorger haben bereits angekündigt, ihre Netze ab 2035 stillzulegen, weil sie wirtschaftlich nicht mehr tragbar sein werden.

Man hätte die Gelegenheit bei der Gestaltung des neuen Marktplatzes nutzen müssen, die zukünftige Wärmeversorgung von Anfang an mitzuplanen. Die mit Millionenkosten realisierte Neugestaltung der Innenstadt stellt aus GRÜNER Sicht deshalb eine weitreichende Fehlplanung dar – und sie wird fortgesetzt. Weitere Straßen in der Innenstadt sollen saniert werden, ohne sich mit der Frage zu befassen, welche Leitungen künftig in den Boden gehören. Aber diesen Mangel sieht man nicht sofort. Auf den ersten Blick wirkt alles ganz nett. (fra)

## WAS DIE GRÜNEN ANDERS MACHEN WÜRDEN

### *Jülich auf den Klimawandel vorbereiten:*

- ❁ Schnellerer Ausbau des Radwegenetzes durch den Aufbau eines effizienten Fördermittelmanagements und besserer Planungskapazitäten;
- ❁ wirksame Hitzeschutzmaßnahmen in der Innenstadt statt Baumfällungen und Pflanzung lichter Bäume, die ihre Funktion nicht erfüllen;
- ❁ keine weitere Versiegelung öffentlicher Grünflächen, wie von allen anderen Fraktionen beim Schlossplatz beschlossen. Die gesamte Mitte soll mit einer Veranstaltungsfläche versiegelt werden;

- ❁ größere Baumaßnahmen nutzen, um Jülich zum Beispiel bei der Wärmeversorgung zukunftsfähig aufzustellen.

### *Stadtplanung für die Zukunft gestalten:*

- ❁ Eigene Vorstellungen für eine Stadtentwicklung erarbeiten, statt nur auf Wünsche von Investoren zu reagieren;
- ❁ fehlenden Planungskapazitäten durch Digitalisierung entgegenwirken, statt jahrelange Verfahren zu beklagen und teure Planungsbüros zu beauftragen;
- ❁ Beschlüsse auf Grundlage von Analysen und Daten, statt aus der Not heraus ohne gute Datengrundlage zu entscheiden;

- ❁ Entscheidungen durch gemischte Teams, in die vielfältige Perspektiven einfließen, und nicht durch eine rein männlich besetzte Verwaltungsspitze.

- ❁ realistische Planungen statt Projekte, deren Scheitern von Anfang an absehbar ist, wie zum Beispiel eine Sanierung des Neuen Rathauses innerhalb von 4 Jahren oder ein Neubau eines Hallenbades im überflutungsgefährdeten Bereich an der Rur;

- ❁ vorausschauende und langfristige Planung zur Sanierung städtischer Gebäude und nicht abwarten, bis ein Hallenbad geschlossen werden muss, die Fassaden der Zitadelle herunterkommen oder die Heizung im Rathaus ausfällt;

### *Soziale Teilhabe für alle sichern:*

- ❁ Keine zusätzliche Belastung von einkommensschwachen Familien, statt Beiträge zur Offenen Ganztagschule (OGS) für die unterste Einkommensstufe einzuführen;
- ❁ ehrlicher Umgang mit der Haushaltslage; die enormen Summen, die uns das Krankenhaus kostet, fehlen an vielen anderen Stellen;
- ❁ Barrierefreiheit so umsetzen, dass sie in der Realität auch funktioniert.

## Jülich startet kommunale Wärmeplanung

In den kommenden drei Jahren wird für Jülich ein kommunaler Wärmeplan entwickelt, um den Bürger:innen mehr Planungssicherheit zu bieten. Dabei wird untersucht, wo eine zentrale Wärmeversorgung – etwa über ein Nahwärmenetz – möglich ist und wo dezentrale Heizlösungen wie Wärmepumpen zum Einsatz kommen können.

**JÜLICH** · In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause hat der Stadtrat den Startschuss für die kommunale Wärmeplanung gegeben. Die Stadt Jülich ist verpflichtet, bis Ende Juni 2028 einen Wärmeplan zu erarbeiten.

Aus Sicht der GRÜNEN muss dieser Prozess mit breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen und eine zukunftsorientierte Wärmeversorgung sicherstellen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird. Ziel muss es sein, auf einer möglichst fundierten Datengrundlage individuelle Lösungen zu entwickeln, die auf die spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Stadtteile und deren Gebäudestruktur zugeschnitten sind. Je besser die Planung an die lokalen Bedingungen angepasst ist, desto mehr profitieren Eigentümer:innen und Mieter:innen von einer guten Umsetzbarkeit.

**Die kommunale Wärmeplanung umfasst mehrere Schritte:**

- **Bestandsaufnahme:** Analyse der aktuellen Wärmeversorgung und des Wärmebedarfs.
- **Potenzialanalyse:** Ermittlung von Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energien und Abwärme.
- **Zielszenario:** Festlegung eines Ziels für die zukünftige Wärmeversorgung. Beispielsweise der Ausbau von Fernwärme oder die Nutzung von Wärmepumpen.

Die GRÜNEN setzen sich dafür ein, dass die Erstellung der kommunalen Wärmeplanung unter Einbeziehung aller relevanten Akteur:innen, erfolgt. Auch nach Abschluss der Planung müssen Hauseigentümer:innen umfassend informiert und dazu beraten werden, welche Handlungs- und Fördermöglichkeiten ihnen offenstehen. (tik)

## DAS GRÜNE TEAM für den Stadtrat



von links nach rechts: Isabelle Mafoppa Fomat, Doina Rück, Andreas Balsliemke, Bianca Frömgen, Christine Klein, Florian Berberich, Martina Krämer, Andreas Petzold.

**Der Ortsverband von Bündnis 90/ Die GRÜNEN stellt ein starkes Team für die Kommunalwahl auf.**

Auf die ersten acht Plätzen der Reserveliste für die Wahl am 14. September wurden auf der Mitgliederversammlung fünf Frauen und drei Männer gewählt. Für uns ist die Diversität des Teams wichtig, damit Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen ihre eigenen Kompetenzen zu bestimmten Themen einbringen können

und den Stadtrat bereichern.

Angeführt wird die Liste auf Platz 1 von Christine Klein, bislang stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Auf dem zweiten Platz kandidiert Florian Berberich, der sich bereits im Vorstand des Ortsverbandes engagiert hat. Die Plätze 3 und 4 werden von der Atmosphärenforscherin Martina Krämer, die im Umweltbeirat aktiv ist, und dem stellvertretenden VHS-Leiter in Eschweiler, Andreas Balsliemke, der auch in der vergangenen Legis-

laturperiode die GRÜNEN im Stadtrat vertreten hat, eingenommen. Auf Platz 5 kandidieren Doina Rück, Vorsitzende des Integrationsrates, und auf Platz 6 die Qualitätsmanagerin für Medizinprodukte, Isabelle Fomat, die sich vor fünf Jahren um einen Sitz im Integrationsrat beworben hatte. Für Platz 7 wählten die Mitglieder Bianca Frömgen, Studiengangskoordinatorin an der FH Aachen. Auf Platz 8 wurde der Atmosphärenforscher Andreas Petzold aufgestellt.

## ENERGIEMANAGER nimmt Arbeit auf

**Seit dreieinhalb Jahren setzen sich die GRÜNEN für ein Energiemanagement für die städtischen Liegenschaften ein. Nun wurde es endlich eingerichtet.**

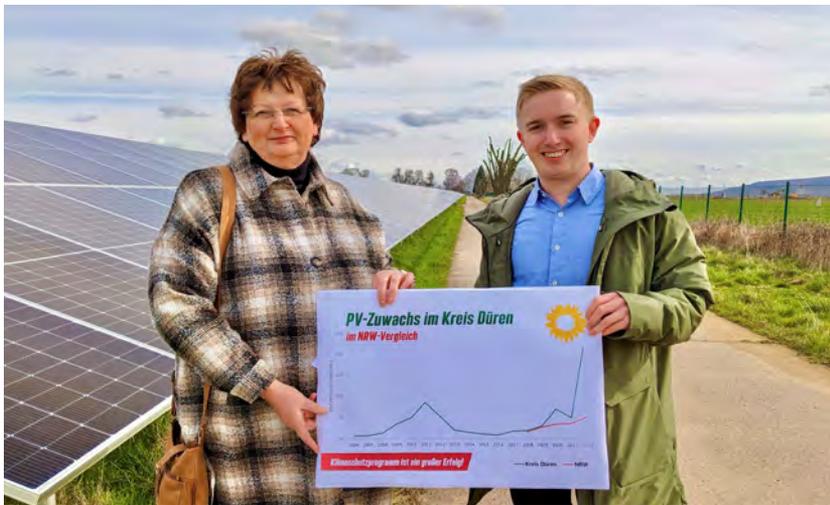
**JÜLICH** · Im April hat der neue Energiemanager, Ingo Holdorf, seine Arbeit bei der Stadt Jülich aufgenommen. Zu seinen Aufgaben gehört nun die Energieverbräuche der städtischen Gebäude genau zu erfassen und auszuwerten. Da es solche Übersichten oder Energieberichte nicht gibt, ist das schon einmal ein großer Fortschritt. Diese werden dann auch als Entscheidungsgrundlage für Energieeinsparmaßnahmen und Sanierungen dienen können. Wo ergibt sich bei baulichen Maßnahmen das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis?

Um den Energieverbrauch erfassen zu können, muss zunächst die notwendige Messtechnik installiert werden. Auch eine bessere Steuerung der Anlagen soll künftig möglich werden, damit Heizungen in Zeiten oder Räumen mit geringer Nutzung heruntergefahren werden können.

Im November 2021 hatten die GRÜNEN den ersten Antrag gestellt, Fördermittel zum Aufbau eines Energiemanagements zu beantragen. Beschlossen wurde das Energiemanagement schließlich ein Jahr später.

Die Stellung und Bearbeitung des Fördermittelantrags dauerte dann weitere zwei Jahre. Nun sind sowohl die Personalkosten als auch die Ausgaben für die Mess- und Steuerungstechnik und entsprechende Softwareprogramme gesichert. Denn Einsparungen sind dringend nötig. Jedes Jahr kostet der Energieverbrauch der Gebäude (ohne Kindergärten nach den Zahlen aus dem Jahr 2022) die Stadt Jülich rund 2,6 Mio. €. Die hohen Energiekosten belasten den ohnehin angespannten Haushalt stark. (tik)

# KREIS DÜREN *gemeinsam gestalten – mit uns GRÜNEN und Andi Krischer*



**Am 14. September 2025 entscheiden Sie über die Zukunft unseres Kreises. Wir GRÜNE treten mit klaren Zielen, starken Erfolgen und einem überzeugenden Landratskandidaten an: Andi Krischer.**

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir den Kreis Düren sozial gerechter, ökologischer und zukunftsfähiger gestalten. Dafür bitten wir um Ihr Vertrauen – bei der Kreistagswahl und der Landratswahl.

## **Was wir bereits gemeinsam erreicht haben**

Seit 2016 gestalten wir mit Verantwortung und Herzblut die Kreispolitik. In einer verlässlichen Koalition haben wir viele Projekte erfolgreich umgesetzt – immer mit dem Ziel, das Leben der Menschen hier zu verbessern.

Wir haben den Kita-Ausbau massiv vorangebracht und uns klar zur Beitragsfreiheit bekannt. An unseren Berufskollegs haben wir die Schulsozialarbeit gestärkt und investieren aktuell knapp 100 Millionen Euro in den Neubau des Nelly-Pütz-Berufskollegs in Düren sowie in die Modernisierung des Berufskollegs Jülich.

Die Reaktivierung der Bördebahn und neue Schnellbuslinien von Jülich nach Aachen und Düren: Wir bringen die Mobilitätswende im Kreis voran – auch im ländlichen Raum.

Gleichzeitig haben wir die Jugendarbeit im Kreis gestärkt. Mit dem Jugendbus „ninJA“ haben wir ein mobiles Angebot geschaffen, das queeren Jugendlichen in ländlichen Regionen einen sicheren Raum bietet – ein wichtiger Schritt für mehr Sichtbarkeit und Unterstützung.

Als einer der ersten Kreise in NRW richten wir zurzeit einen kreisweiten Inklusionsbeirat als Modellprojekt ein.

Beim Klimaschutz setzen wir Maßstäbe: Mit einem Klimafolgenanpassungskonzept für alle Kommunen, der Förderung von tausenden Photovoltaik-Anlagen und der Errichtung einer Wasserstoff-Produktionsanlage im Brainergy-Park sind wir Vorreiter in NRW. So stärken wir unsere Wirtschaft und leisten einen Beitrag zur Energiewende.

Auch der Natur- und Tierschutz liegt uns am Herzen: Das LEADER-Projekt „Na-TÜR-lich Dorf“, unsere jährliche Katzenschutzkampagne und die Wildtierhotline helfen direkt vor Ort. Gleichzeitig haben wir uns erfolgreich für die Anerkennung als Fairtrade-Kreis eingesetzt und ein Jugendparlament auf den Weg gebracht.

Unser Ziel ist klar: Ein lebenswerter, solidarischer und nachhaltiger Kreis Düren – für alle.

## **Was wir vorhaben**

Die Transformation der Wirtschaft wollen wir mit einem Klimaschutzforum aktiv begleiten. Wir werden Unternehmen, Gewerkschaften, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammenbringen, um gemeinsam Arbeitsplätze zu sichern, Innovationen zu fördern und dabei konsequent klimagerecht zu wirtschaften. Neue Gewerbeflächen sollen bevorzugt auf Brachland entstehen – nicht auf unseren fruchtbaren Böden in der Börde.

Der Dürener Bauverein soll weiter in hohem Tempo bezahlbare, barrierefreie und nachhaltige Wohnungen im gesamten Kreisgebiet bauen. Zudem planen wir neue Wohnheime für Studierende und Azubis in Düren und Jülich. Im sozialen Wohnungsbau werden wir weiter alle verfügbaren Mittel ausschöpfen.

Im Naturschutz wollen wir die Landschaftspläne endlich konsequent umsetzen und wertvolle Ökosysteme in einem großen Biotopverbund miteinander verbinden. Eine Wildtierauffangstation als landesweites Modellprojekt ist bereits in Vorbereitung.

Für eine moderne Mobilität setzen wir auf mehr Sicherheit für Radfahrende, den Radschnellweg Düren-Jülich, einen neu strukturierten Busverkehr mit dichter Taktung und on-demand-Angeboten für die ländlicheren Regionen. Auch der Lückenschluss der Bahnstrecke Linnich/Hückelhoven-Baal sowie die Revierbahn West haben für uns Priorität.

Wir wollen, dass unser Kreis sozial gerecht bleibt. Dazu gehören ein vergünstigtes ÖPNV-Ticket für Empfänger\*innen von Bürgergeld, flexiblere Betreuungszeiten in Kitas, ein flächendeckender Ausbau der OGS-Angebote, gezielte Gesundheitsförderung in Kitas und Schulen sowie Pflege- und Elternberatungsstellen.

Unser Kreis bleibt bunt und weltoffen: Mit einem Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt, einer Willkommensberatung für ausländische Fachkräfte und der Stärkung des Ehrenamts wollen wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Auch den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz bauen wir weiter aus.

## **Andi Krischer – Unser Landrat für einen verlässlichen Kreis**

Mit Andi Krischer schicken wir einen Kandidaten ins Rennen, der Verwaltung neu denkt: Unternehmerisch, bürgernah und zukunftsorientiert. Als IT-Unternehmer bringt er die nötige Führungserfahrung, Effizienzdenken und Zukunftskompetenz mit, um die Kreisverwaltung auf ein neues Level zu heben. Seit über 13 Jahren engagiert sich Andi Krischer politisch – seit 2020 als stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Ausschussvorsitzender für Klimaschutz und Mobilität im Kreistag. Er ist Familienvater, lebt in Düren-Arnoldsweiler und kennt die Herausforderungen der Region aus persönlicher wie beruflicher Perspektive.

Er will eine Verwaltung, die sich als Dienstleister versteht – für Bürger\*innen, Unternehmen und Vereine. Schlankere Prozesse, digitale Lösungen, verlässlicher Service: Dafür steht Andi Krischer – und dafür bitten wir um Ihre Unterstützung.

## **Ihre Stimme für unsere Zukunft**

Die Wahl am 14. September ist entscheidend für den weiteren Kurs unseres Kreises. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir den Kreis Düren weiterhin sozial, ökologisch, klimagerecht und lebenswert gestalten. Dafür stehen wir GRÜNE – und dafür steht Andi Krischer.\*

## **Für den Kreistag und für Andi Krischer als Landrat**



## **Unsere Jülicher Direktkandidat:innen für den Kreistag**



\*Dieser Artikel wurde mit der Unterstützung von künstlicher Intelligenz erstellt

# Auftakt für MEHR CHANCENGLEICHHEIT UND TEILHABE in Jülich

**Der Integrationsrat hat im April zum ersten Runden Tisch ins Quartierszentrum Heckfeld eingeladen. Engagierter Austausch mit über 25 Teilnehmenden.**

**JÜLICH** · Am 8. April 2025 lud der Integrationsrat Jülich zur Auftaktveranstaltung des neuen Runden Tisches für Integration mit dem Schwerpunkt „Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit internationaler Familiengeschichte“ in das Quartierszentrum Heckfeld ein. Ziel ist es, einen dauerhaften Raum für Austausch zu schaffen, Akteur:innen zu vernetzen und gemeinsam lokale Strukturen weiterzuentwickeln.

Moderiert wurde der Abend von Nahren Youssef. Gastgeber:innen waren Doina Rück (Vorsitzende),

Mohamed Hamze (stellvertretender Vorsitzender) sowie Beatrix Lenzen, Sozialplanerin der Stadt Jülich und Geschäftsführerin des Integrationsrates. Insgesamt nahmen 28 Personen aus Verwaltung, Bildung, Politik, Vereinen und Zivilgesellschaft teil. Gearbeitet wurde im „World Café“-Format an vier Thementischen. Auch Sebastian Steininger und Christine Klein von der GRÜNEN-Fraktion beteiligten sich aktiv an den Gesprächen.

Die Ergebnisse machen deutlich: Es braucht mehr Zusammenarbeit, Austausch und praxisnahe Lösun-



Stadt Jülich/Trésor Niyonkuru

gen – etwa Übersetzungsgeräte für Schulen, Fortbildungen in Deutsch als Zweitsprache für Lehrkräfte sowie eine stärkere Vernetzung von Jugendangeboten mit Migrant:

organisationen. Nach der Neuwahl des Integrationsrates im September soll das Format offen, vernetzt und lösungsorientiert weitergeführt werden. (D.R.)

## Aktiver und erfolgreicher UMWELTBEIRAT

**Die Mitglieder des Umweltbeirats bringen sich jetzt mit vielen Vorschlägen in die Politik ein.**

**JÜLICH** · Nach seiner Neuaufstellung im vergangenen Jahr ist der Umweltbeirat der Stadt Jülich zu zahlreichen Themen aktiv geworden. Im Juni wurde im Planungsausschuss seinem Antrag auf Um-

wandlung der Kurfürsten- und Kölnstraße am Schlossplatz in eine Fahrradstraße zugestimmt. Neuer Vorsitzender nach dem Rücktritt von Willi Prömpers aus gesundheitlichen Gründen ist Maik Boltjes. In der Kölnstraße soll Autoverkehr zwar weiterhin erlaubt bleiben, aber Fahrräder genießen künftig Vorrang.

Derzeit arbeitet die Verwaltung die Detailplanung aus. Auch zu Themen wie der Umgestaltung des Schlossplatzes, der in der Mitte mit einer Veranstaltungsfläche versiegelt werden soll, zum geplanten Schwanenquartier oder zu nicht erfolgten Baumpflanzungen hat sich der Umweltbeirat in den vergangenen Monaten kritisch zu Wort gemeldet. Ende Juni richtete er im Kuba die ganztägige Veranstaltung „Tag der Energiewende“ aus. Dabei wurde in allgemeinverständlichen Vorträgen von renommierten Fachleuten Grundlagenwissen zu Wärmepumpen, Elektrifizierung des Verkehrs und Photovoltaikanlagen vermittelt. Der Umweltbeirat ist als beratendes Gremium dem Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss zugeordnet. (tik)

## Zu gut für die Tonne

**JÜLICH** · Jeden Tag landen in Deutschland Lebensmittel im Müll – obwohl vieles davon noch genießbar wäre. Um der Verschwendung entgegenzuwirken, engagieren sich in vielen Städten und Gemeinden Initiativen für die Rettung unverkaufter Ware.

Dabei kooperieren Ehrenamtliche und Vereine mit Supermärkten, Bäckereien und anderen Betrieben. Gemeinsam organisieren sie die Abholung der Produkte, die nicht mehr verkauft werden dürfen – oft kurz vor oder nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums. Gerettet werden vor allem Obst, Gemüse, Milchprodukte sowie Fleisch- und Wurstwaren – aber auch Blumen. Die Helfer:innen müssen dabei strenge Auflagen erfüllen. Hygieneschulungen sind Pflicht, ebenso das Tragen von Handschuhen und die Einhaltung klarer Verhaltensregeln. Die gesammelten Lebensmittel werden kostenfrei an Menschen mit Bedarf weitergegeben. Pro Rettung können so bis zu zehn Haushalte versorgt werden – und manchmal gibt es sogar einen Blumenstrauß dazu. Denn über Blumen freut sich jeder. (B.F)



# UNSERE KANDIDAT:INNEN FÜR JÜLICH



**BIANCA FRÖMGEN**

Wahlbezirk 1  
Innenstadt-West



**ANDREAS BALSLIEMKE**

Wahlbezirk 2  
Heckfeld



**ALBERT SCHUY**

Wahlbezirk 3  
Innenstadt-Süd



**DR. ELLEN KAMMULA**

Wahlbezirk 4  
Innenstadt Königskamp



**DR. FLORIAN BERBERICH**

Wahlbezirk 5  
Lich-Steinstraß



**DOINA RÜCK**

Wahlbezirk 6  
Innenstadt Nordviertel



**EMILY WILLKOMM-LAUF**

Wahlbezirk 7  
Innenstadt Nordviertel



**DR. MARTINA KRÄMER**

Wahlbezirk 8  
Innenstadt Schulzentrum



**ANTON STRATMANN**

Wahlbezirk 9  
Innenstadt



**CHRISTINE KLEIN**

Wahlbezirk 10  
Innenstadt-Ost



**CARSTEN WOLF**

Wahlbezirk 11  
Selgersdorf, Altenburg,  
Daubenrath



**DR. RALF LEHMANN**

Wahlbezirk 12  
Kirchberg

**JÜRGEN LAUFS**

Wahlbezirk 13  
Koslar-West, Bourheim

**DR. HILDEGARD HOECKER**

Wahlbezirk 14  
Koslar-Ost

**MARTIN HOFFMANN**

Wahlbezirk 15 Barmen,  
Merzenhausen

**JONAS SCHEUMANN**

Wahlbezirk 16  
Broich, Mersch

**BIRGIT HENSEL**

Wahlbezirk 17  
Pattern, Güsten

**ANJA MATZERATH**

Wahlbezirk 18  
Welldorf, Serrest

**MARION SCHULDT**

Wahlbezirk 19  
Stetternich

## UNSER WAHLPROGRAMM

Wir GRÜNEN wollen zusammen mit den Jülicher:innen die Herausforderungen des Klimaschutzes, der Digitalisierung, der Sanierung der Infrastruktur und des Strukturwandels meistern. Eine zügige Lösung für den Bau eines neuen Hallenbades hat dabei hohe Priorität.

Wir setzen uns für eine moderne digitalisierte Verwaltung ein, die für alle unkompliziert zugänglich ist und Behördengänge erleichtert. Ebenso engagieren wir uns für die energetische und bauliche Sanierung städtischer Gebäude.

Mobilität ist für uns ein Garant für Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit. Daher streben wir einen schnellen Ausbau des Radwegenetzes sowie eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs an.

Wir befürworten eine nachhaltige und innovative Wärme- und Energieversorgung, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.

Für ein gesundes Stadtklima und wirksamen Klimaschutz setzen wir uns für den Erhalt von Stadtbäumen ein. Begrünte Fassaden und Dächer sowie die Entsiegelung von Flächen zugunsten von Grünflächen sollen einen aktiven Beitrag zur Klimaanpassung leisten.

Freizeit- und Kulturangebote wollen wir ausweiten. Sportangebote sollen für alle einfach zugänglich sein. Zudem begrüßen wir die Schaffung eines Orts, an dem die kulturelle Vielfalt unserer Stadt gelebt und sichtbar wird.

Das Jugendparlament soll als wichtige Stimme in den Ausschüssen verankert werden. Im schulischen Bereich setzen wir uns für eine gute Ausstattung der Schulen ein. Auch die Jugend- und Sozialarbeit muss gestärkt werden. Darüber hinaus halten wir eine frühzeitige Sprachförderung für Kinder aus nicht deutschsprachigen Familien für essenziell.

Wir stehen für eine lebendige und vielfältige Stadt – eine Stadt, in der Menschen gerne leben, sich entfalten und miteinander in Kontakt treten können.

Das komplette Wahlprogramm finden Sie unter [www.gruene-kreis-dueren.de/ortsverbaende/juelich](http://www.gruene-kreis-dueren.de/ortsverbaende/juelich) oder mit dem QR-Code.



# EIN RATHAUS AUF DER GRÜNEN WIESE

Im vergangenen Herbst haben die anderen Fraktionen auf Vorschlag der Verwaltung beschlossen, für ca. 20 Mio. € ein Bürogebäude als Übergangslösung für das Rathaus zu errichten. Der marode Zustand des jetzigen Gebäudes ist zwar seit Jahrzehnten bekannt, aber eine Lösung wurde bis jetzt nicht entwickelt. Nach dem Beschluss sollte sich „in den nächsten Wochen“ ein Gremien aus Verwaltung und Politik mit der Verwertung des derzeitigen Gebäudes befassen. Passiert ist seitdem nichts. Erst im Juni wurde der Arbeitskreis nun einberufen. Die GRÜNE Fraktion hat die Entscheidung für eine Übergangslösung in einer Stellungnahme kritisiert:



Ohne jeden Zweifel bedarf der sanierungsbedürftige Zustand des Neuen Rathauses dringend einer Lösung. Ohne ein funktionsfähiges Rathausgebäude kann die Verwaltung der Stadt ihren Aufgaben nicht gerecht werden und die Mitarbeitenden brauchen vernünftige Arbeitsbedingungen.

Aber gerade weil ein Rathaus so wichtig ist und auch hohen Anforderungen genügen muss, müssen Entscheidungen dazu in einem transparenten öffentlichen Diskussionsprozess in den Ausschüssen und im Stadtrat getroffen werden.

Einen solchen Prozess gab es nicht. Weder wurde öffentlich diskutiert, ob der jetzige Standort angesichts von nun im Raum stehenden Sanierungskosten von 42 Mio. € gehalten werden kann, noch ob eine Stadtverwaltung unbedingt in einem einzigen Gebäude untergebracht sein muss. Denkbar wäre nämlich aus Sicht der GRÜNEN auch folgende Variante: Die bürgernahen Teile der Verwaltung werden in der Innenstadt angesiedelt, während für die restlichen Teile ein Verwaltungsgebäude an einem anderen Standort errichtet wird.

Den Ratsfraktionen liegen bislang keine genaue Kostenplanungen für eine Sanierung des Neuen Rathauses vor. Insofern ist völlig unklar, ob die angestrebte Rückkehr in das bisherige Gebäude jemals realisiert werden kann. Davon hängt jedoch ab, ob man eine Übergangslösung oder nicht viel eher endgültig eine andere Lösung braucht. Es soll nun eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden.

Das ist zwar begrüßenswert, aber viel zu spät. Die Ergebnisse einer solchen Arbeitsgruppe hätten die Grundlage für die Entscheidung bilden müssen, die nun aus der Not heraus getroffen wird.

## **Übergangslösung, die absehbar zum Dauer- zustand wird**

Ohnehin fragen wir uns, wie man angesichts der sich für die kommenden Jahre abzeichnenden Haushaltslage Sanierungskosten von über 40 Mio. € rechtfertigen will, sobald es wieder ein funktionierendes Verwaltungsgebäude gibt. Denn damit besteht dann kein dringender Handlungsbedarf mehr. Die GRÜNE Fraktion befürchtet, dass es realistischere Wege dafür hinauslaufen wird, dass die Übergangslösung zur endgültigen Lösung wird.

Auch wenn ein Rathaus von zentraler Bedeutung für eine Stadt ist, müssen in Anbetracht der Haushaltslage alle denkbaren Alternativen, die zu geringeren Aufwendungen führen könnten, öffentlich diskutiert werden. Und sei es nur, um die Akzeptanz für solche Entscheidungen zu erhöhen. Es ist nicht vermittelbar, dass es einerseits keine Mittel für die Sanierung von Brücken, Hallenbad oder Bürgerhallen gibt, andererseits aber Millionensummen für die Sanierung des Neuen Rathauses zur Verfügung stehen sollen.

Wie konnte es so weit kommen, dass eine Entscheidung solcher Tragweite jetzt so getroffen werden muss? Notwendige Sanierungen werden immer weiter verschoben, bis eine Notlage eintritt. Der marode Zustand des Rathauses ist seit Jahren bekannt. Die Frage hätte in den letzten Jahren mit oberster Priorität behandelt werden müssen. Es hätten die genauen Sanierungskosten ermittelt werden müssen, es hätte entschieden werden müssen, ob das gesamte Rathaus in der Innenstadt sein muss und es hätte jede in Frage kommende Fläche als erstes unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden müssen, ob sie sich für ein Rathaus oder einen Teil davon eignet.

## **Mangelnde Entscheidungsgrundlage**

Fatal ist bei solchen Entscheidungen, dass es häufig aufgrund von Zeitdruck an einer vernünftigen Entscheidungsgrundlage mangelt und wir als Fraktion überhaupt nicht beurteilen können, ob eine Sanierung des jetzigen Rathauses finanzierbar sein wird, ob wir einen ganz anderen Rathausstandort oder ein kleineres Verwaltungsgebäude außerhalb der Kernstadt plus einem zentralen Bürgerbüro in der Innenstadt hätten fordern sollen.

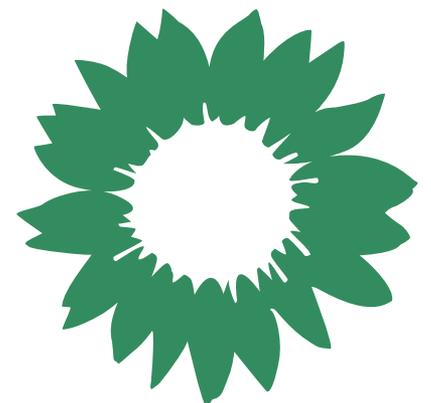
Die GRÜNEN haben nach dem Sachstandsbericht der Verwaltung im Mai 2024 alles versucht, um eine Entscheidung zu verhindern, die unter solchen Bedingungen zustande kommt.

Auf unsere Einladung haben wir mit den anderen Fraktionen in der Sommerpause ausführlich mögliche Optionen diskutiert. Das Problem ist, dass man eine solche Lösung eben nicht einfach aus dem Ärmel schüttelt, sondern in einem vernünftigen Diskussionsprozess hätte entwickeln müssen.

Die GRÜNE Fraktion trägt diese Art der Entscheidungsfindung nicht mit. Gespräche mit den Fraktionen hinter verschlossenen Türen ersetzen nicht die öffentlichen Diskussionen über derart wichtige Entscheidungen in den zuständigen Gremien, deren Konsequenzen letztlich den städtischen Haushalt in erheblicher Höhe belasten.

Neben den Kosten von 20 bis 21 Mio. € für die Übergangslösung, die zu den Investitionen zählen und über Kredite finanziert werden, werden jährlich Abschreibungen und Zinsen in Höhe von rund 1 Mio. € anfallen, die im Haushalt ausgeglichen werden müssen. Bei einem Wiederverkauf des Gebäudes würden zunächst einmal die Kredite getilgt werden müssen. Hinzu kommen dann die Sanierungskosten von bislang geschätzt 42 Mio. € für das Neue Rathaus, die jedoch noch nicht einmal alle notwendigen Arbeiten umfassen.

Wir können nicht ohne ausreichende Entscheidungsgrundlage Beschlüsse mit solchen Auswirkungen fassen. Es kann nicht sein, dass man nur lange genug untätig bleiben muss, um dann Entscheidungen durchdrücken zu können, die unter Abwägung aller Alternativen und Kosten in einem transparenten öffentlichen Prozess hätte gefunden werden müssen. (fra)



## Gemeinsamer Antrag ALLER FRAUEN IM STADTRAT

**Für eine Premiere sorgten im Februar die Frauen im Stadtrat. Erstmals stellten sie gemeinsam einen eigenen Antrag und erhielten dafür einhellige Zustimmung.**

**JÜLICH** · Fraktionsübergreifend reichten die weiblichen Stadtverordneten im Februar im Ausschuss für Jugend, Familie, Integration, Soziales, Schule und Sport (JuFISS) einen Antrag ein, Jülich zu einer stillfreundlichen Kommune zu machen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ziel war es, die Arbeit der Frauen im Stadtrat, die allzu häufig im Hintergrund geleistet wird, bewusst in den Vordergrund zu rücken und sichtbar zu machen. Die beteiligten Stadtverordneten von CDU, SPD, JÜL und GRÜNEN hoffen zudem, mit diesem Antrag weitere Frauen zu motivieren, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren.

Anträge können nicht nur von Fraktionen, sondern auch von einem Fünftel der Ratsmitglieder gestellt werden. In Jülich sind nur 9 von 38 Stadtverordneten Frauen – das ist nicht viel, reicht aber genau für die erforderliche Anzahl. Die Idee eines gemeinsamen Antrags der Frauen existierte schon länger, umgesetzt wurde sie erst jetzt auf Initiative der GRÜNEN. Inhaltlich entstand der Artikel bei einem Treffen der weiblichen Stadtverordneten im November auf Grundlage eines Vorschlags der SPD-Frauen.

Konkret sieht der Antrag die Einrichtung von geschützten Bereichen oder Räumen für stillende Frauen in städtischen Gebäuden vor. Dazu zählen zum Beispiel das Rathaus, die Stadtbücherei und die Räumlichkeiten der VHS. Zudem soll die Verwaltung Gespräche mit

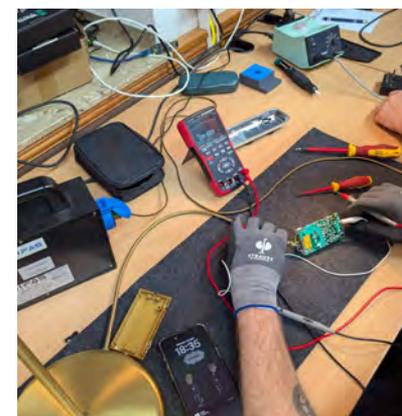
Cafés und Restaurants führen, damit stillende Mütter dort ohne Verzehrpflicht willkommen sind, um ihre Babys zu stillen. Die Lokale sollen auch entsprechend gekennzeichnet werden. Langfristig streben die Initiatorinnen eine Auszeichnung als „stillfreundliche Kommune“ durch den Landesverband der Hebammen NRW e.V. an.

Die Frauen im Stadtrat haben mit ihrem Vorstoß ein Zeichen für mehr Familienfreundlichkeit in Jülich gesetzt. „Wir wünschen uns für die Zusammensetzung des nächsten Stadtrats nach der Kommunalwahl im Herbst einen höheren Anteil an Frauen, die sich mit uns aktiv einbringen“, betont Christine Klein, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN. „Wie das gehen kann, zeigen wir mit diesem Antrag“, so Klein. (tik)

## REPAIR CAFÉ

**Seit 2023 gibt es in Jülich regelmäßig ein Repair Café, das auf großen Zuspruch stößt.**

Das Repair Café in Jülich wird immer beliebter – und das aus gutem Grund: Hier treffen sich Menschen, um gemeinsam kaputte Alltagsgegenstände wie Toaster, Lampen oder Stühle wieder zum Leben zu erwecken. Ehrenamtliche Helfer geben ihr Wissen weiter, man kommt ins Gespräch, lernt voneinander und schont ganz nebenbei Umwelt und Geldbeutel. In entspannter Atmosphäre entsteht ein Gefühl von Gemeinschaft und gegenseitiger Hilfe.



Erfindergeist Jülich e.V.



Veranstaltet wird das Repair Café vom Erfindergeist Jülich e.V. – mit viel Engagement und Herzblut. Doch das allein reicht nicht immer aus: Es fehlt an finanzieller Unterstützung und an wichtigen Messgeräten, die für viele Reparaturen nötig sind. Damit das Repair Café weiter wachsen und Menschen helfen kann, sind Spenden und technische Hilfe herzlich willkommen. Jeder Beitrag zählt – für mehr Nachhaltigkeit und Miteinander in Jülich!

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Erfindergeist Jülich e.V. unter <https://www.reparatur-initiativen.de/repaircafe-juelich>

## Frühere Baumstandorte NEU BEPFLANZT

**In der Mariengartenstraße verschönern auf Initiative der Nachbarschaft neu gepflanzte Stauden das Straßenbild.**

**JÜLICH** · Im hinteren Bereich der Mariengartenstraße wurden im April vier frühere Baumscheiben von Anwohner:innen, der Biologischen Station im Kreis Düren und dem städtischen Bauhof mit pflegeleichten Stauden bepflanzt. Die Initiative ging von den Anwohner:innen aus, die sich künftig auch um die Pflege der Beete kümmern werden.

Ursprünglich wollte die Straßengemeinschaft, dass die Baumscheiben wieder mit Bäumen bepflanzt werden. Mit diesem Anliegen wandten sie sich an die Stadtverordnete der GRÜNEN, Christine Klein. Eine anschließende Befragung in der Nachbarschaft ergab im vergangenen Jahr eine überwältigende Mehrheit zur Wiederbepflanzung mit Bäumen. Die ehemals vorhandenen Bäume mussten zuletzt nach und nach aufgrund von Schäden gefällt werden, sodass in diesem Bereich der Straße nur noch ein Baum steht.

Allerdings stellte sich dann heraus, dass die Baumscheiben zu nah an Versorgungsleitungen liegen und dies eine Neubepflanzung unmöglich macht. Der Bauhof der Stadt Jülich bat daraufhin die Biologische Station um einen Vorschlag für eine Alternative Bepflanzung. Die Station übernahm auch die Kosten. „Es ist nicht so, dass die Menschen Baumpflanzungen generell ablehnen, weil sie das Laubfegen scheuen. Vielen ist auch bewusst, wie wichtig Bäume bei zunehmenden Extremwetterlagen und Pflanzen für den Artenschutz sind“, erklärte Klein zu der Pflanzaktion. (tik)



# Überdimensionierte Planung mit STARREN VORGABEN

Am Schwanenteich auf dem Gelände der Sparkasse, des ehemaligen Hotels Kaiserhof und der großen Grünfläche mit altem Baumbestand soll nach dem Willen von Verwaltung, CDU und UWG JÜL ein massiver Gebäudekomplex aus einem Supermarkt, einem Seniorenheim und einem Dorint-Hotel entstehen. Die dritte Runde der Beteiligung der Öffentlichkeit endete im April. Bislang ist das Vorhaben aber noch nicht wieder auf die Tagesordnung des zuständigen Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss gesetzt worden. Das wird erst nach den Wahlen geschehen.

Ein Hotel in Jülich ist dringend notwendig und sehr wünschenswert. Der Standort am Schwanenteich eignet sich dafür hervorragend mit seiner Lage zwischen Bahnhof und Innenstadt. Gute Voraussetzungen eigentlich, aber der Investor besteht aus Gründen der Rentabilität auf einem vorgefertigten Konzept aus Hotel, Lebensmittel-Vollsortimenter und Seniorenheim. Dies führt nicht nur dazu, dass ein völlig überdimensionierter, bis zu 26 m hoher Gebäudekomplex an einer der wärmsten Stellen der Stadt entstehen soll, sondern es ist aus Sicht



Stephan Völlter

der GRÜNEN höchst fraglich, ob das Vorhaben an diesem Standort überhaupt funktionieren kann. „An diesem Punkt rächt sich, dass man nicht mit eigenen Vorstellungen mit Investoren ins Gespräch geht, um eine Anpassung eigentlich guter Pläne an unsere Situation hier in Jülich zu erreichen“ kritisiert die stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Christine Klein, das Vorhaben.

## Zweifelhafte Verkehrsdaten

Die Bedenken der GRÜNEN betreffen die verkehrliche Anbindung und eine mögliche Überlastung des gesamten Umfeldes. Der Komplex soll laut Verkehrsuntersuchung an einem Werktag 2.842 zusätzliche Kfz-Fahrten verursachen, davon 2.217 erzeugt durch den Supermarkt. Dieses zusätzliche Verkehrsaufkommen soll laut Untersuchung jedoch unproblematisch sein. Die GRÜNEN haben jedoch starke Zweifel an deren Belastbarkeit, da sie auf Zahlen beruht, die während der Sperrung der Rurbrücke erhoben und dann mit Verkehrsdaten aus der Coronapandemie abgeglichen wurden. Selbst im Gutachten heißt es deshalb: „Die Verkehrserhebung und die darauf aufbauenden Untersuchungen sollten durch ein späteres Monitoring verifiziert werden“.

Für die Belieferung des Komplexes soll eine Tiefgaragenzufahrt mit Kreisverkehr auf dem jetzigen Grüngelände an der Einmündung der Dr.-Weyer-Straße mit seinem alten Baumbestand entstehen. Die Planung sieht nicht nur die Fällung aller Bäume in diesem Bereich vor, sondern ignoriert den Fahrrad- und Fußgängerverkehr der vielen Schüler:innen, die den Weg vom Bahnhof zu den Jülicher Schulen nutzen.

Zu dieser Verkehrsführung hat Straßen.NRW ein Sicherheitsaudit verlangt, dessen Unterlagen erst

auf Nachfrage der GRÜNEN zur Verfügung gestellt wurden.

Aus ihnen wird ersichtlich, dass der Platz für einen Kreisverkehr schlicht nicht ausreicht. In vielen Bereichen konnte die Planung des Investors nicht angepasst werden, um den Anmerkungen des Gutachters Rechnung zu tragen. Warum die Verwaltung nach eigener Aussage trotzdem davon ausgeht, dass der Straßenbaulastträger der Planung grundsätzlich zustimmt, ist nicht nachzuvollziehen.

## Lebensmittel-Großeinkäufe in der Innenstadt?

Auch ist aus Sicht der GRÜNEN zweifelhaft, ob der Vollsortimenter überhaupt so angenommen werden wird, dass er den prognostizierten jährlichen Umsatz von 17 Mio. € erzielen kann. Die Analyse des Kaufverhaltens verweist darauf, dass der zum Einkauf von Lebensmitteln akzeptierte Zeitaufwand grundsätzlich einen begrenzenden Faktor darstellt. Für einen Lebensmittel-Großeinkauf werden die Menschen eher einen leicht erreichbaren Supermarkt am Stadtrand aufsuchen, als über den Bahnübergang oder die Große Rurstraße in die Innenstadt zu fahren. Außerdem werden sie einen großen Parkplatz einer Tiefgarage vorziehen. Natürlich wird das nähere Umfeld dort einkaufen, aber das wird nicht ausreichen, um langfristig den notwendigen Umsatz zu erzielen.

## Hohes Risiko einer Klagewelle

Die schiere Größe des Gebäudekomplexes an dieser herausgehobenen Stelle der Stadt birgt zudem ein hohes Risiko, dass gegen diese Planung geklagt wird. Das würde dann vermutlich zu einer jahrelangen Verzögerung führen. Ob der Investor und die Sparkasse, der das Grundstück gehört und die es verkaufen möchte, dann noch an dem Projekt festhalten, ist ungewiss. Insofern halten die GRÜNEN es für sinnvoll, bei solch zentralen Projekten wie einem Hotel einen eigenen Plan zu entwickeln und dafür Investoren zu suchen, statt überdimensionierte Planungen von Investoren mit starren Vorgaben und ungewissem Ausgang abzusegnen. (fra)

## NEWSLETTER der Fraktion der GRÜNEN im Stadtrat

Die Fraktion veröffentlicht nach jeder Sitzungsrunde der Ausschüsse und des Rates einen Newsletter. Sechs- bis siebenmal im Jahr stellt dieser kurz und kompakt die für die Fraktion der GRÜNEN wichtigsten diskutierten bzw. beschlossenen Themen dar. Wir wollen damit mehr Informationen bereitstellen als den Medien

zu entnehmen sind, und somit zur Transparenz von Beschlüssen beitragen. Wenn Sie den Newsletter erhalten möchten, genügt eine kurze E-Mail an [info@gruene-juelich.de](mailto:info@gruene-juelich.de). Sie finden den Newsletter auch auf unserer Website <https://gruene-kreis-dueren.de/ortsverbände/juelich>.





## BAUMPFLANZUNGEN werden von allen Fraktionen befürwortet

Seit Monaten wird das Thema Pflanzung von Stadtbäumen immer wieder diskutiert. Das war nicht immer so. Doch inzwischen zeigen die vielen Aktionen und Proteste gegen Baumfällungen Wirkung.

**JÜLICH** · Der öffentliche Druck hat zweifellos bewirkt, dass das Thema Baumfällungen und Neupflanzungen in Jülich inzwischen sehr weit oben auf der Agenda steht. Seit die Platanen auf dem Marktplatz im

November 2022 in einer Nacht- und Nebelaktion gefällt wurden, gibt es immer wieder Unterschriften-sammlungen und Proteste gegen die zahlreichen Baumfällungen. Viele Bäume werden gefällt, weil sie geschädigt sind, häufig aber auch, weil sie Bauvorhaben im Wege stehen. Bei Baumführungen der Bürgerinitiative „Stadtbäume Jülich“ wird vielen interessierten Menschen erläutert, wie schwer es Stadtbäume haben und wie kostbar deshalb gesunde Stadtbäume sind.

### Verwaltung sieht viele Hürden

Zunächst reagierte die Stadtverwaltung ablehnend. Es wurde ausführlich erläutert, dass man eine Verkehrssicherungspflicht habe, dass Nachpflanzungen über Versorgungsleitungen nicht möglich seien und dass die Kosten für die nötigen großen Pflanzgruben hoch seien. Der ehemalige Baudezernent der Stadt, Martin Schulz, wollte gar an einem Exempel bei einer Straßensanierung vorführen, wie schwierig und teuer Neupflanzungen sind. Als weitere Reaktion wurde angeboten, gefährdete Bäume umzupflanzen. Allerdings ist das höchstens bei noch ganz jungen Bäumen erfolversprechend. Außerdem müsste ein wirklich großer Teil des Wurzelballens ausgegraben werden, da die Bäume ansonsten keine Überlebenschance haben.

Und das eigentliche Problem lösen solche Ideen ja nicht. Denn es geht tatsächlich um Stadtbäume. Um Bäume, die in dicht bebauten Gebieten wie der Innenstadt an heißen Sommertagen für Kühlung, saubere und feuchte Luft sorgen und bei Starkregen den Wasserabfluss verlangsamen.

Das auf Kreisebene erarbeitete Klimaanpassungskonzept zeigt, dass die Jülicher Bevölkerung bereits jetzt unter einer erheblichen thermischen Belastung leidet, dass es Hitzeinseln in der Innenstadt gibt und die Stadt eine hohe nächtliche Überwärmung aufweist.

### Umdenken bei den anderen Fraktionen

Bereits vor der Veröffentlichung dieser Zahlen hat der öffentliche Druck die anderen Fraktionen zu einem Umdenken bewegt. Dem Fällen der Platanen auf dem Marktplatz hatten sie noch zugestimmt. Nun haben JÜL, CDU und SPD im Mai und Juni alle Anträge zu diesem Thema gestellt. Während die JÜL geeignete Flächen (woanders) identifizieren möchte und damit das Problem nicht verstanden hat, will die CDU Fördermittel in Anspruch nehmen, um das Stadtklima zu verbessern. Die SPD beantragt, dass ein Konzept vorgelegt wird, um die Zahl der zu erhaltenden Straßenbäume festzusetzen und im Vorfeld von Maßnahmen besser mit Anwohner:innen zu kommunizieren.

Vorangegangen ist dem ein großer Erfolg der Initiative Stadtbäume, als der Investor des Lebensmittelmarktes auf dem Walramplatz seine Planungen änderte, um die großen Bäume entlang der Großen Rurstraße zu erhalten. Zuvor war der Bebauungsplan für die ursprünglichen Pläne nach dem öffentlichen Druck von GRÜNEN, SPD und JÜL abgelehnt worden. Allerdings seitens der JÜL wegen der wegfallenden Parkplätze und nicht wegen der zu fällenden Bäume. Von der Änderung der Pläne des Investors geht ein wichtiges Signal für künftige Verhandlungen mit Investoren aus. Es lohnt sich, um den Erhalt von Bäumen zu kämpfen. (tik)

## KLIMAAANPASSUNGSKONZEPT für den Kreis Düren

Das Konzept soll auch Jülich für die Herausforderungen des Klimawandels fit machen.

**JÜLICH** · Mit dem Bundes-Klimaanpassungsgesetz 2024 soll die Widerstandsfähigkeit von Städten gegenüber den wachsenden Herausforderungen des Klimawandels gestärkt werden. Insbesondere sollen bestehende Infrastrukturen robuster gemacht und bei neuen Projekten Klimaaspekte frühzeitig berücksichtigt werden. Städte und Gemeinden sind verpflichtet, Klimaanpassungskonzepte zu entwickeln, die sich an den regionalen

Klimaprojektionen orientieren. Wegen seiner Lage in der Kölner Bucht mit durchschnittlich etwa 1 Grad höheren mittleren Jahrestemperaturen zählt Jülich zu den wärmsten Regionen Deutschlands. Seit 1960 wird hier parallel zum Trend in Deutschland schon ein Anstieg von ca. 1,5°C sowie eine Zunahme von rund 10 heißen Tagen mit Temperaturen über 30°C verzeichnet.

Die Analysen im Klimaanpassungskonzept für den Kreis Düren zeigen, dass insbesondere die Bevölkerung von Jülich stark von thermischen Belastungen betroffen ist: Schon jetzt leiden 12 % der Stadtbevölkerung Jülichs unter Hitzebelastungen, bei einem weiteren Temperaturanstieg von 1°C wird der Anteil auf 55 % steigen. Große Teile der Innenstadt erreichen an Sommertagen gefühlte Temperaturen zwischen 35°C und 41°C. Besonders stark ausgeprägte Hitzeinseln finden sich im Bereich des Neuen Rathauses und am Walramplatz. (mak)

### GRÜNER Stammtisch

Hast du Lust dich zu engagieren und interessierst dich für GRÜNE Themen?

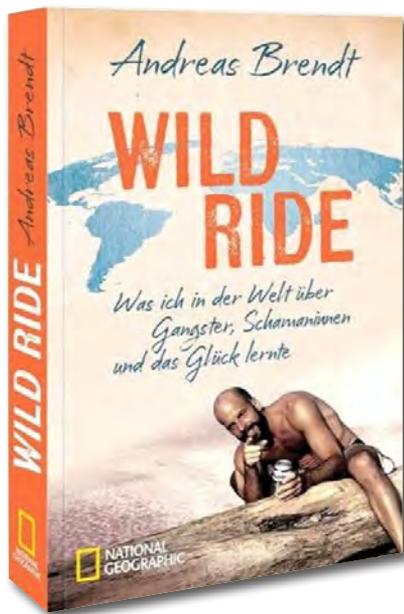
Wir können deine Unterstützung noch gebrauchen! Komm gerne vorbei zu unserem GRÜNEN Stammtisch.

Wir treffen uns vierteljährlich am zweiten Freitag im Quartal um 19 Uhr im Café GusToso am Marktplatz in Jülich.

Wir freuen uns auf dich!



**Buchtipp**  
**von Gudrun Kaschluhn**



Der frühere Overbach Schüler ist heute ein bekannter Reiseschriftsteller und erzählt spannend von seinen abenteuerlichen Reisen.

Der Untertitel des Buches „Was ich in der Welt über Gangster, Schamanen und das Glück lernte“ weckte mein Interesse an dieser Neuerscheinung.

Sein neues Buch hat der Autor während seines Sabbatjahres geschrieben, denn der Abenteurer ist heute Studienrat, Traumatherapeut und Meditationslehrer.

Er bezeichnet sein neuestes Werk als eine Liebeserklärung an das Reisen und die gut zu lesenden Abenteurer in Südafrika sind rückblickend wohl seine gefährlichste Reise.

Andreas Brendts Gedanken zur Magie der Gefühle sind spannend und das Schmökern macht Spaß und erweitert den eigenen Horizont. Neben allem Abenteuerliche merkt man, wie ihn besonders das Zusammentreffen mit Kindern aller fünfzig, von ihm bereisten Ländern, berührt und beschäftigt.

**Autor: Andreas Brendt**  
**Titel: Wild Ride**  
**Bruckmann Verlag,**  
**National Geographic, 2025**  
**222 Seiten**  
**ISBN 978-3-98701-116-0**

**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Bündnis 90/Die GRÜNEN  
Ortsverband Jülich  
Christine Klein  
Große Rurstraße 45  
52428 Jülich  
www.gruene-kreis-dueren.de/  
ortsverbände/juelich

Redaktion:  
Doina Rück,  
Martina Krämer,  
Christine Klein,  
Bianca Frömgen,  
Florian Berberich,  
Andreas Petzold

V.i.S.d.P.:  
Christine Klein  
Mariengartenstr. 36  
52428 Jülich

Kontakt Redaktion:  
Christine Klein  
info@gruene-juelich.de

Druckauflage:  
15.000 Exemplare

Druck:  
MegaDruck.de  
Produktions- und  
Vertriebs GmbH  
Am Haferkamp 4  
26655 Westerstede

Alle nicht einzeln  
gekennzeichneten Fotos:  
Bündnis 90/Die GRÜNEN



**SUDOKU LEICHT**

	2				5	8	6	3
5	6		2		3		9	
	3				7	2	5	1
		9	7	5				
		6			4	7		9
	7			2	8	6		
6		5	8				7	
8					1			6
3		7		6			4	

**SUDOKU SCHWER**

4		6	7		3	9		2
		1	6		8	4		
	7				4			1
5				4		2	1	
	2						6	
	6	8		7				9
6			5				9	
		2	4		9	3		
9		5	3		1	7		4